Leipziger Tageblatt
und
Anzeiger.

№ 115. Donnerstag, den 25. April. 1833.

Sehenswürdigkeiten unserer Messe.

(Fortsetzung.)

Als eine bekannte Erscheinung begrüßen wir das

Diorama

der Gebr. Gropius, wo wir auch diese Messe wieder zwei Bilder aufgestellt finden, welche sich durch ihre solide und kunstgerechte Ausführung auszeichnen. Die innere Ansicht des großen Ordens-Rempters zu Marienburg in Preußen that sich unsren Blicken zuerst auf. Die Marienburg gehört zu den merkwürdigsten Ueberresten alter Baukunst. Sie wurde vom Hochmeister Dietrich von Altenburg in 14ten Jahrhundert vollendet und hat sich in ihren Haupttheilen bis auf unsre Zeiten erhalten. Vor mehreren Jahren ist ihr Andenken neu aufgefrischt worden, und die noch vorhandenen Ueberreste sind mit architektonischer Pracht in neues Leben gerufen. Der Künstler führt uns in den größten der noch vorhandenen Säle, in den großen Ordens-Rempter, und hat gerade den Moment gewählt, wo verschiedene bunte Glasfenster, deren schon mehrere angebracht sind, ausgepackt werden sollen. Aus verschiedenen Gegenden, und besonders von dem Fürsten Hardenberg, wurden zur Wiederherstellung des Schlosses im alten Geschmacke solche Fenster hergeschenkt. Durch ein noch nicht fertiges Fenster sieht man auf die Nogath und aus der Ferne schimmert der Thurm von Dirschau, einem freundlichen Städtchen. Die Sonne erhellt zuweilen die rechts angebrachten hohen Fenster und wirft bunte Lichtscheine auf den Fußboden, ein Arbeiter ruht an der Wand auf einer Bank, ein anderer ist beschäftigt, wodurch das Ganze mehr Leben und Wahrheit erhält. —

Die zweite Darstellung ist eine Ansicht von Potsdam von den Ruinen des Brauhausberges gesehen. Man erhält hier einen vollständigen Ueberblick der für die dortige Gegend recht angenehmen Lage Potsdam's. Zur Linken in der Ferne bemerkt man das neue Palais, etwas näher Charlottenhof, der Landsitz des Kronprinzen von Preußen, weiter rechts Sanssouci, die Bildergallerie und den Ruinenberg. Zur Rechten das Marmorpalais mit dem heiligen See, und noch weiter rechts Glinicke, den Landsitz des Prinzen Karl. Potsdam selbst mit dem königl. Schloß, dem Lustgarten, dem Rathhause und der Garnisonkirche macht den Mittelgrund aus. Mehr nach dem Vordergrunde zu sieht man die neue Brücke, den Havelstrom und die Allee, welche sich der Chaussee nach Bielitz anschließt. Den Vorgrund bilden von Gärten anmuthig umgebene Häuser am Fuße des Brauhausberges. Ein mit Regenwolken umzogener Himmel sendet nur abwechselnd freundliche Sonnenblicke auf die Landschaft, wodurch eine recht hübsche Wirkung hervorgebracht wird. Man bedauert, wenn man das Diorama verläßt, weiter nichts, als daß der Genuß sobald seine Endschaft erreicht hat und nicht eine größere Mannigfaltigkeit von aufgestellten Gegenständen vorhanden ist.

(Fortsetzung folgt.)

Lesefrüchte.

Zu einer Zeit, wo in Leipzig neben der ehrwürdigen alten Hochschule, die in wiedergebornem Glanze die Hoffnung einer stets höher gesteigerten streng wissenschaftlichen Bildung uns leuchtend verheißt, ein vor kurzem gegründetes Particular-Institut für die intellectuelle Hochbildung der mercantilischen Welt sich in jeder Prüfung herrlicher bewährt, findet vielleicht folgende Notiz über die ältere Handelsschule in Hamburg unter Ebeling einen freundlichen Anklang, welche ich der ihres